Herzenswunsch!
Jg. Herr, hübsche, stattl. Erscheing., Mitte 20er, a. bess. Familie, soeben a. d. Felde zurückgek. (Off.-Asp.), in gesich. Lebensstellg., wünscht, da es ihm an pass. Damengesellsch. fehlt, die Bekanntschaft einer gebild., symp. Dame. Vermögen nicht unbedingt erford. Verschw. Ehrensache. Angeb. m. Bild unter B 54 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Landwirt, Mitte der 30er Jahr., eigene Besitz., wünscht, da es ihm an Bekanntsch. fehlt, mit kath., jungem Mädchen zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten, möglichst mit Bild unter B 55 an die Geschäftsstelle

Cremefarbe
für Gardinen
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernruf 113.

Zu verkaufen:
Eine gut erhaltene Nähmaschine (Singer) nebst Vertikow, Tisch und Stühle
Näheres
Heinrich Backmann,
Dingerloer Chaussee 198.

Umzugshalber zu verkaufen:
Vertikow mit Schubladen, Küchentisch, 1 Mangel, kleiner Glasschrank usw.
Näheres Geschäftsstelle.

Habe ein
Jagdgewehr
(Zentralfeuerlauf) u. einen
Revolver,
weil überzähl. zu verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

Zement
wieder angekommen.
Aug. Hülskamp.

Eine schwere, belg. tragende
Stute
(7 Jahre alt) zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine hochtragende, 4jährige, fehlerfreie
Stute
zu verkaufen
Joh. Katemann,
Wertherbruch 82.

Gut erhaltene
Mistbeetfenster,
Korb- und Knochenmühle
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 34? an die Geschäftst. d. Ztg.

Dünger
gen Stroh abzugeben.
Benning, Rhede,
Fuhrunternehmer.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 24. Januar 1919 — Nummer 16

Zentrum (Christliche Volkspartei).

Am Samstag, dem 25. Januar, abends 8 Uhr im Schützenhaus:

Große Volksversammlung.

Redner: Universitäts-Professor Dr. Meiners-Münster:
Kulturprogramm des Zentrums.
„ **Arbeiter-Sekretär Stiehler-Gladbeck:**
Bedeutung der preußischen Nationalwahlen im Lichte der Zentrumspolitik.

☛ Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei erscheint in Massen! ☚

Freie Aussprache!

Der Vorstand der Zentrumspartei.

Wählt Zentrum (Christliche Volkspartei)!

Adam Stegerwald, Köln.

Welche Regiererei!

Wüllmer, Mitglied des Berliner Soldatenrates, hat die volle Wahrheit gesagt, als er am 28. November in einer Soldatenratssitzung erklärte: **„Bei der alten Regierung mag vieles schlecht gegangen sein, jetzt gehts aber noch schlechter."** Die Energielosigkeit und Torheit der gegenwärtigen sozialdemokratischen Regierung, die der alte Vizekanzler von Payer in einer Stuttgarter Rede die kraftloseste nannte, die Deutschland je besessen, ist kaum mehr zu übertrumpfen.

Sie hat es **verabsäumt**, die Preßfreiheit zu sichern.

Sie hat es **verabsäumt**, die Lebensmittelversorgung vor Wirrwarr zu bewahren.

Sie hat es **verabsäumt**, unser Wirtschaftsleben vor dem Chaos zu schützen.

Sie hat es **verabsäumt**, dem politischen Durcheinander in ihren eigenen Regierungsreihen ein Ende zu bereiten.

Sie hat es **verabsäumt**, den Spartakusleuten das Handwerk zu legen.

Sie hat es **verabsäumt**, die russischen Volksverhetzer Radek und Konsorten aus dem Reiche fern zu halten.

Sie ist **schuld** an den blutigen Wirren in Berlin, in Oberschlesien, in Posen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und an anderen Orten.

Sie ist **schuld** an der ungeheuerlichen Geldausgeberei, die jene der alten Obrigkeitsregierung bei weitem übetrumpft.

Sie ist **schuld** an der **blindwütigen Kulturkämpferei**, die das christliche deutsche Volk in seiner tiefsten Seele beunruhigt und der Gewissensfreiheit Hohn spricht.

Deutsches Volk! Die sozialdemokratische Parteiregierung steht vor deinem Gerichtshofe. Dein Urteil lautet auf schuldig.

Darum keine Stimme am 26. Januar der Sozialdemokratie. Wählet alle die demokratischen und christlich gesinnten Männer

des neuen Zentrums.

Die Neuordnung im Reich.

Kommandogewalt, Rangabzeichen und Grußpflicht.

Berlin, 22. Jan. Unter Zustimmung der Reichsregierung und des Zentralrates der A.- und S.-Räte hat das Kriegsministerium durch einen Erlaß im Armeeverordnungsblatt die **Kommandogewalt und Stellung der Soldatenräte im Friedensheer** vorläufig geregelt, ferner über Bekleidung sowie über den militärischen Gruß im Friedensheer vorläufige Bestimmungen getroffen.

Die oberste **Kommandogewalt** hält der vom **Zentralrat** der deutschen sozialistischen Republik gewählte Rat der Volksbeauftragten in Händen. Die Ausübung der Kommandogewalt ist dem preußischen Kriegsminister übetragen, der für die Art der Kommandoführung dem Rat der Volksbeauftragten verantwortlich ist. Seinen Verfügungen und Anordnungen, die vom Unterstaatssekretär gegenzuzeichnen sind, haben alle Heeresangehörigen des preußischen Kontingents Folge zu leisten. Bei den Generalkommandos und anderen Formationen sind **Soldatenräte** zu bilden; sie überwachen die Tätigkeit der Führung in der Richtung, daß die letzteren ihre Dienstgewalt nicht zu Handlungen gegen die bestehende Regierung mißbrauchen. An der Wahl der Soldatenräte beteiligen sich grundsätzlich alle Angehörigen der betreffenden Formationen. Die Soldatenräte sind **nicht befugt**, sich in Angelegenheiten zu mischen, die anderen militärischen Dienststellen oder der Zivilverwaltung obliegen. Die Stellenbesetzung ist Sache des Kriegsministeriums. Die Soldatenräte sind nicht befugt, Führer abzusetzen oder auszuschalten. Unteroffiziere und Mannschaften können als Zugführer in Offiziersstellen gewählt werden. Jedem Heeresangehörigen steht der Weg der Anzeige oder Beschwerde an seinen Soldatenrat offen. Die bisher als Rang- und Gradabzeichen dienenden Achselstücke und Tressen sind nach der Rückkehr in den Standort sofort abzulegen. Als Gradabzeichen legen Offiziere und Unteroffiziere am linken Rockärmel **dunkelblaue Tuchstreifen** an. Waffen dürfen nur im Dienst getragen werden. Am Besatzstreifen der Mütze wird die Kokarde in Landesfarben getragen. Friedensorden werden im Dienst zur Uniform nicht getragen. Einen einseitigen Grußzwang des Untergebenen gegenüber dem Vorgesetzten gibt es **nicht mehr.** Dagegen besteht für beide die Pflicht, sich gegenseitig zu grüßen, wobei der Jüngere und im Dienstgrad Niedrigere dem Aelteren zuvorkommen muß. Die Grußpflicht ruht im Weichbild größerer Städte, in belebten öffentlichen Räumlichkeiten wie innerhalb aller Menschenansammlungen. Das Frontmachen,

Stillestehen und Vorbeigehen in gerader Haltung sind abgeschafft.

Wie sieht die Nationalversammlung aus?

Wenn auch die Zusammensetzung der Nationalversammlung natürlich noch nicht endgültig feststeht, so ergibt sich doch aus den bisher vorliegenden Resultaten ein ungefähres Bild. Darnach werden wir in der deutschen Nationalversammlung vielen Männern begegnen, die schon dem alten und früheren Reichstagen ihr Siegel aufdrückten, **Herold, Trimborn, Dr. Spahn, Erzberger, Fehrenbach, Dr. Heim,** dann **Ebert, Scheidemann, Stresemann** und andere sind dem deutschen Volke als Politiker wohl bekannt. Daneben gibt es selbstverständlich auch eine Fülle neuer Gesichter und, was die Hauptsache ist, **Frauen,** die zum ersten Male in einem deutschen Parlament erscheinen.

Aber wir werden nicht nur eine Reihe altbekannter und angesehener Parlamentarier der Rechten und Linken, wir werden darüber hinaus auch ungefähr die Parteigruppierung wiedersehen, die im alten Reichstag in der letzten Zeit den Ausschlag gab. Wie man von Anbeginn angenommen hatte, haben die Sozialdemokraten alle anderen Parteien an Mandatszahl weit hinter sich gelassen. Unmittelbar hinter ihnen marschieren taktisch die Demokraten, und zu ihnen gesellt sich als Dritte im Bunde aller Wahrscheinlichkeit nach wieder das **Zentrum,** das seinen Besitzstand nur wenig oder gar nicht geschmälert sieht. Gegenüber den Mehrheitssozialisten sind die Unabhängigen, wie man gleichfalls erwartet hatte, stellenweise bis zur Bedeutungslosigkeit abgefallen, und ähnlich haben sich die Berechnungen bewahrheitet, die den Rechtsparteien in Ansehung der Zeitumstände einen starken Mandatsverlust voraussagten. Mit dieser Parteikonstellation sind der künftigen inneren und äußeren Politik der neuen Deutschen Republik die Wege gewiesen. Diese Politik wird von demokratisch-sozialistischen Gesichtspunkten aus bestimmt werden, gegenüber denen die früher herrschenden Parteien der Rechten in die Rolle der Opposition gedrängt werden. Es wird Aufgabe der Konservativen und der ihnen angeschlossenen anderen bürgerlichen Parteien sein, diese Opposition fruchtbar zu gestalten und zu diesem Ziele muß man hoffen und erwarten, daß auf beiden Seiten sachliche Gründe der alten Vorliebe für Parteistreitigkeiten vorangestellt werden. Wie immer man zu dem Ergebnis der Nationalversammlung stehen mag, man hat in ihnen den Ausfluß des Willens des deutschen Volkes zu achten, das so geschloten, wie noch nie zuvor, an der Wahlurne erschienen ist. Im übrigen wird auch hier erst die Zukunft weiteres ergeben, und es wird dann an der Zeit sein, auf der Basis der neu geschaffenen Grundlage die wahren Erfordernisse der deutschen Politik des näheren zu beleuchten. Jedenfalls hat das deutsche Volk am letzten Sonntag gezeigt, daß es von jetzt ab in der Politik selbst tätig mit arbeiten will, und die neue Verfassung bietet ihm dafür ja erheblich mehr Spielraum, als die alte. Schon am nächsten Sonntag hat es in Preußen, dessen Bevölkerung vier Siebentel des Reichsgebietes bewohnt, Gelegenheit, in einer neuen Wahl zu bestätigen, daß seine Anteilnahme an den öffentlichen Dingen kein bloßes Strohfeuer ist. Auch hier ist die Entscheidung von weittragender Bedeutung, da der zu wählende neue Landtag berufen ist, bei der bevorstehenden territorialen Neugestaltung des Reichsgebietes an entscheidender Stelle mitzuwirken.

Die Sozialisierung der Bergwerke.

Essen, 21. Jan. Der A.- und S.-Rat Essen schreibt: Die **Neuner-Kommission** gibt bekannt:

Die derzeit vom Volkskommissar für die Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ergangenen Wahlvorschriften für die Steiger-Revier-Räte, Zechenräte usw. werden alle im Sinne der Verordnung vom 18. Januar 1919 getätigt anerkannt. Die Wahlen sind bis zum 1. Februar 1919 durchzuführen. Bis zu deren Bestätigung seitens der Reichsregierung ist von voreiligen Handlungen Abstand zu nehmen und wird vor Uebergriffen gewarnt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die **eigenmächtige Absetzung der Betriebsleitung** eine Ueberschreitung dieser Befugnisse ist und als den Interessen der Allgemeinheit zuwiderhandelnd von der Neuner-Kommission mißbilligt werden.

Essen, 21. Jan. Augenblicklich macht die Wagengestellung für die Kohlenzechen ganz besondere Schwierigkeiten, so daß hier und da bereits **Feierschichten** notwendig geworden sind. Vielfach ist die Annahme verbreitet, daß die Notwendigkeit für die Einlegung von Feierschichten nicht auf den Wagenmangel zurückzuführen ist. Es kann versichert werden, daß in der Tat die Gestellung von Eisenbahnwagen zurzeit durch die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen ganz außerordentlich erschwert ist. Es sind aber von der Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen getroffen worden, um der Schwierigkeit so rasch wie möglich Herr zu werden.

Prinz Leopold von Bayern über Ostproblem und Militarismus.

Berlin, 22. Jan. Die „Augsburger Abendzeitung" veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem soeben nach München zurückgekehrten Führer der deutschen Ostarmee, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Der Prinz bemerkte im Verlaufe des Gespräches, daß die **Demobilisierung der deutschen Ostarmee vollendet** sei. Die bolschewistische Propaganda ist systematisch durch Geheimkanäle geleitet worden. Trotzki sei der Leiter der bolschewistischen Agitation. Die **Gefahr des Bolschewismus sei nicht dementsprechend beachtet** worden. Mit ihr hätten die Deutschen sehr zu rechnen. Die Ostarmee habe nicht eine einzige Niederlage erlitten. Keiner der Feinde im Osten habe das Gefühl gehabt, daß wir besiegt werden könnten. Nach allen großen herrlichen Siegen dieses Ende! Es sei **nicht richtig,** was verschiedentlich behauptet wurde, daß die **Russen über den Brester Frieden empört** waren. Wo wir hingekommen sind, haben sie uns mit offenen Armen empfangen als die Retter vor dem zerstörenden Bolschewismus. Damals standen uns alle Wege in das Herz Rußlands offen. Die **Lösung des russischen Staatenproblems wird ohne militärisches Eingreifen kaum eine glatte Erledigung finden.** Damit ist zugleich erwiesen, daß ein militärloses Zeitalter für alle Zeiten nur ein Traum sein und bleiben kann. Zum Schluß versicherte der Prinz, er werde sich weder politisch noch militärisch in die Weiterentwickelung der Dinge mischen, sondern zunächst als Privatmann in München ohne aktiven Zusammenhang mit den Tagesereignissen leben.

Die Pfalz.

München, 21. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich: In der Berliner Mitteilung über den Verfassungsentwurf für das Deutsche Reich wird ausgeführt, daß gelegentlich der Einteilung Deutschlands in verschiedene Republiken die **Pfalz** von dem Gebiete des Staates **Bayern abgetrennt** werden soll. Ueber die Loslösung bayerischer Gebietsteile von Bayern hat niemand anders zu entschließen, als das Bayernvolk selbst, das mit aller Deutlichkeit jede Einmischung in seine Verhältnisse grundsätzlich ablehnt. Bayern und die Pfalz sind seit über 100 Jahren eng vereint. Sie sind wirtschaftlich und politisch aufeinander angewiesen. Hier wie dort besteht nicht die geringste **Neigung** einer Trennung.

TU. Berlin, 23. Jan. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes **Risdlin** hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

WTB. Berlin, 22. Jan. Der Wert der 500 Lokomotiven und 19 000 Eisenbahnwagen, deren Abgabe infolge der unvollkommenen Lieferung von Eisenbahnmaterial im Trierer Verlängerungsabkommen Deutschland auferlegt wurde, beträgt 100 Millionen bezw. 209 Millionen Mark. Der Gegenwert der als Ersatz dieser Sonderauflage von Deutschland zu liefernden Maschinen beläuft sich auf 78 Millionen Mark.

WTB. Berlin, 22. Jan. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist infolge der verschärften Waffenstillstandsbedingungen und der dadurch verursachten überstürzten Demobilisierung nur eine **ganz geringe Anzahl Lokomobilen und Dreschmaschinen** aus dem Felde zurückgekommen. Die Hoffnung weiter Kreise auf billige Maschinen erfüllt sich demnach leider nicht.

WTB. London, 21. Jan. Reuter meldet, daß in ein bis zwei Wochen **deutsche Handelsschiffe unter Kontrolle der Alliierten** wieder auf See fahren werden, hauptsächlich um den früheren Feinden der Alliierten Lebensmittel zuzuführen. Es sei sowohl im Interesser der Menschlichkeit wie auch der öffentlichen Ordnung, daß bestimmten befreiten Gebieten und den feindlichen Ländern baldigst Hilfe gebracht werde. Die vom Obersten Kriegsrat ernannte alliierte Lebensmittel- und Schiffahrtskommission habe sich vor kurzem nach Trier begeben, wo sie mit der deutschen Abordnung, bei der auch Regierungsbeamte und Vertretern der Schiffahrt sich befanden, zusammengetreten sei. Wegen der nichtgeordneten Zustände in Deutschland seien die Alliierten im Zweifel gewesen, ob irgend eine stabile Autorität vorhanden gewesen sei, um ein Uebereinkommen verbindlich abzuschließen. Aber die deutschen Delegierten haben beweiskräftig dargelegt, daß sie in der Lage sind, bindende Verpflichtungen abzuschließen. Es sei beabsichtigt, daß Deutschland eine wesentliche Menge Lebensmittel, insbesondere Fette und kondensierte Milch, kaufen und importieren dürfe. Die Konferenz sei als die erste Gelegenheit, bei der britische und deutsche Zivilisten seit Kriegsbeginn in Verhandlungen traten, bemerkenswert gewesen.

Frankreich unversöhnlich in der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 22. Jan. Bezüglich der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen regte der deutsche Vorsitzende der Kommission für Kriegsgefangene in Spa, Major Pape, an, daß umgehend Vorarbeiten für die Heimbeförderung getroffen würden. Der Vertreter der Obersten Heeresleitung der Alliierten lehnte das Ersuchen ab und erklärte, daß Marschall Foch nur die Weitergabe und Befürwortung der deutschen Bitte um möglichst baldige Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zugesagt habe. Die Entscheidung liege bei den alliierten Regierungen. Die Antwort der Regierungen stehe noch aus. Es sei durchaus möglich, daß die Entente mit der Rücksendung einzelner Kategorien der deutschen Kriegsgefangenen einverstanden sei. Es sei aber auch möglich, daß die alliierten Regierungen das deutsche Ersuchen ablehnten. Von deutscher Seite wurde darauf vorgeschlagen, wenigstens Listen über die in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen aufzustellen und der deutschen Unterkommission zu überreichen. Auch dieses wurde von französischer Seite abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß bis 1. März etwa 200 000 deutsche Kriegsgefangene in Nordfrankreich zusammengebracht sein würden, um dort alles wieder aufzubauen, was die Deutschen demoliert hätten. Mit dem Transport sei bereits begonnen worden, so daß eine große Bewegung der deutschen Kriegsgefangenen eingesetzt habe, wodurch die Aufstellung von Lagerlisten erschwert ist.

Was der deutschen Arbeiterschaft droht.

Der Hinweis auf die Folgen eines Einmarsches unserer Feinde wird von der Arbeiterschaft vielfach völlig unterschätzt oder gar als jämmerliche Schwarzseherei verpottet. Wie ernst es aber damit zu nehmen ist, lehrt folgende, kürzlich in Düsseldorf von Seiten der Entente veranlaßte Forderung, welche lautet:

Gemäß Befehl des Kommandanten der belgischen Besatzungstruppen haben sich die Arbeitgeber den Entscheidungen und Bestimmungen in Berlin nicht zu unterwerfen. Der Achtstundentag ist für sie nicht verpflichtend.

Düsseldorf-Oberkassel, 14. Jan. 1919.

Der Oberbürgermeister i. V. Knopp.

Dieser kurze Erlaß, wie auch die trüben Erfahrungen im Saargebiet und in der Pfalz reden eine beredte Sprache. Bei einem weitern Einmarsch unserer Feinde, der durch spartakistische Umtriebe droht, würden der Arbeiterschaft nicht nur sofort die in schwerem Ringen erforderten Lohnerhöhungen verloren gehen, sondern sie würde auch ihre ämtlichen sozialistischen Errungenschaften einbüßen. Das es so kommen würde das beweisen schon heute genug Beispiele in dem besetzten Gebiet. C. w.

Berlin, 22. Jan. Heute mittag marschierte vor dem Kriegsministerium ein Zug von etwa 200 Männern auf und verlangte den Kriegsminister zu sprechen. Es handelte sich um **entlassene Krieger** aus den besetzten und neutralen Gebieten im **Rheinland,** die bei der schnellen Auflösung aller Formationen weder Entlassungspapiere noch Entlassungsgeld und den zugestandenen Anzug erhalten haben. Die belgische Besatzungstruppe hat diese Leute einfach nach Berlin geschickt. Sie kam am Sonnabend hier an und wurde zunächst nach Spandau verwiesen. Als sie dann von einer Stelle zur anderen verwiesen wurden, zogen sie heute mittag zum Kriegsminister. Dieser empfing schließlich eine Abordnung und versprach eine sofortige Erfüllung ihrer Wünsche.

TU. Berlin, 23. Jan. Die Maßnahmen, die die preußische Regierung in der **Polenfrage** getroffen hat, haben dazu geführt, daß die Polen jetzt ein größeres Entgegenkommen an den Tag legen und zu Verhandlungen bereit sind. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die **Verhandlungen** in der nächsten Woche in Berlin beginnen. Die endgültige Regelung der polnischen Frage erfolgt natürlich erst auf der Friedenskonferenz.

Streiks überall.

Militär ins Kohlenrevier.

TU. Berlin, 23. Jan. Auf die Anregung der Regierung werden dieser Tage einzelne Regierungstruppen, die an den militärischen Maßnahmen der letzten Zeit in Berlin beteiligt waren, zum Schutz der Landesgrenze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenrevier abbefördert werden.

Berlin, 22. Jan. Infolge **Kohlenmangels** ist heute vormittag beschlossen worden, die Polizeistunde für Berlin auf 9,30 Uhr festzusetzen. Die Straßenbeleuchtung wird bis 11 Uhr nachts in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten. Nach 11 Uhr abends wird die Beleuchtung auf das geringstmöglichste Maß eingeschränkt. Von 8,30 Uhr bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5,30 Uhr nachmittags sollen Gassperrstunden eingeführt werden. Den Theatern wird nur 50 Prozent des elektrischen Stromes zugebilligt, den sie im Dezember 1918 verbrauchten, so daß wahrscheinlich in den Theatern nur an 3 oder 4 Tagen in der Woche gespielt wird.

175 000 Erwerbslose in Groß-Berlin.

TU. Berlin, 22. Jan. Die Zahl der Erwerbslosen nimmt in Groß-Berlin ständig in erheblichem Maße zu. In der vorigen Woche erhielten in den Städten Groß-Berlins zusammen 173 640 Personen (in der Vorwoche 147 381) Arbeitslosenunterstützung.

Ausland.

Ausrufung der Monarchie in Portugal.

Madrid, 22. Jan. An der Grenze eingetroffenen Telegrammen aus Oporto zufolge, wurde Montag abend vor dem Stadthause in Gegenwart der versammelten Truppen die Monarchie mit König Manuel proklamiert. Nur in Valenca do Minho ereignete sich ein Zwischenfall, wo der Kommandant sich weigerte, die Fahne der Republik einzuziehen. Die Bewegung ist wahrscheinlich auch in Lissabon erfolgreich. Zahlreiche Republikaner wandern nach Spanien aus. Der Kriegsminister traf aus Lissabon in Oporto ein mit der Absicht, die Ausrufung der Monarchie zu verhindern. Angesichts der Haltung der Führer der Garnison mußte er indes auf sein Vorhaben verzichten. Als er in der Kaserne der republikanischen Garde erschien, wurde er zunächst gefangengenommen, dann jedoch wieder freigelassen, nachdem er ein Kompromiß unterzeichnet hatte, durch den er seinen Anschluß an die monarchistische Bewegung erklärt.

Westfalen und Rheinland.

* **Dülmen,** 20. Jan. Zum Schutz der deutschen Kriegsgefangenen. Heute fand hier eine äußerst gut besuchte Versammlung statt, die sich mit dem Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen befaßte. Sanitätsrat Dr. Schmüdderich aus Herten schilderte in ergreifender Weise das harte Los unserer Gefangenen und rief in packenden Worten zur Hilfe auf. Ja, als er im äußersten Notfalle, wenn alle anderen Mittel versagten, die Frauen zu einer Art Kreuzzug an die französische Grenze aufforderte, um sich die Gefangenen selbst zurückzuholen, da erhoben sich gegen 100 Frauen und erklärten sich zur Teilnahme bereit. Dann teilte Landmesser Hane von hier interessante Erlebnisse aus eigener zweijähriger Gefangenschaft in Rußland mit. Im Anschlusse daran wurde auf einstimmigen Beschluß eine Ortsgruppe Dülmen des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Dr. Vornefeld gegründet. Eine Tellersammlung ergab die stattliche Summe von 255 Mark.

* **Elte** (bei Rheine), 21. Jan. Auch Elte obenan. Zu den Notizen in Nr. 33 und 36 über Wahlbeteiligung im Münsterlande diene folgendes zur Ergänzung bezw. Berichtigung: Im Wahlbezirk Elte (Rheine Amt I) wählten von 240 Wahlberechtigten 239, und zwar sämtliche 239 Zentrum, sodaß Elte mit Homer, Alverskirchen, Angelmodde usw. erfolgreich konkurriert. Zwar standen in der Wahlliste 247 Namen, aber 7 von solchen, die noch beim Militär oder in Gefangenschaft und schon längere Zeit von hier weg sind. Von den 240 in Elte lebenden Wahlberechtigten hat nur eine alte, nicht transportfähige Frau nicht gewählt. Krüppel, Blinde und Lahme sind zum Wahllokal gefahren und getragen worden.

* **Lette** (Kr. Coesfeld), 21. Jan. Zur Gründung der Bürgerwehr hatten sich gestern abend die Jünglinge und Männer aus der ganzen Gemeinde im Löbberdingschen Saale sehr zahlreich eingefunden. Die Gemeinde wurde nach den einzelnen Bauerschaften in verschiedene Bezirke eingeteilt die unter sich die Bürgerwehr bilden nach der Leitung eines gewählten Obmannes.

Hagen, 20. Jan. Ein reiches Hamsternest wurde bei einem Einwohner in Eilpe ausgehoben. Es wurden gefunden: 2000 Pfund Mehl, 1500 Pfund Roggen, 400 Pfund Weizen, 500 Pfund Bohnen, 400 Pfund Erbsen, 150 Pfund Speck, 344 Pfund Seife, 150 Pfund Würfelzucker, 37 Flaschen Speiseöl, 50 Pfund Kakao, 400 Pfund Nüsse, 8500 Zigarren, 2000 Zigaretten, 40 Dosen Milch, 300 Tafeln Schokolade, 120 Eier, 400 Pfund Gries, 400 Pfund Reis, 150 Pfund Apfelringe.

Heinsberg, 20. Jan. Die belgischen Behörden haben in allen Schulen den Unterricht im Französischen eingeführt, den Offiziere der Besatzungsarmee erteilen. Auch für Erwachsene finden Kurse zur Erlernung der französischen Sprache statt, deren Besuch aber freiwillig ist.

Aus aller Welt.

Hochwasser in Aegypten.

Kairo, 18. Jan. Aegypten wurde gestern von starken Regengüssen heimgesucht. Die Umgebung Kairos gleicht einem See. Hunderte Araberwohnungen sind eingestürzt. Der Kleinbahnverkehr ist gestört.

Ein Urteil über Hoffmann-Hänisch

über ihren **Religionshaß** und ihre **religionsfeindlichen Machenschaften** wird von Dir am 26. Januar verlangt! Es muß ein **vernichtendes** werden!

Die preußische Nationalversammlung ist der Boden, auf dem wir mit **Hoffmann-Hänisch abzurechnen** haben. Dort wird über die **religiösen und sittlichen Interessen** unseres Volkes entschieden.

Keiner bleibe zurück!

Wahltag, Zahltag!

Wähle Zentrum, dessen Liste den Namen trägt:

Adam Stegerwald

Der rote Leierkasten.

Du kennst den Mann mit der Drehorgel, wie er, den Hut in der Hand, bettelnd durch die Straßen zieht. Ständig ists die gleiche Melodie, mit der er sein Geschäft macht. — Genau so verfährt die Sozialdemokratie bei ihrer geschäftsmäßigen Bekämpfung des Zentrums, bei ihrem wohlüberlegten **Kampf gegen die Priester, gegen Religion und kirchliche Einrichtungen.** Stets werden ein und dieselben **Lügen** aufgetischt und nur hier und da wird der Agitationsorgel eine neue Walze eingelegt. Die **Methode bleibt** dieselbe:

1. **Sätze oder Reden werden aus dem Zusammenhang** oder aus den in Betracht kommenden **Zeitverhältnissen herausgerissen,** ihre Begründungen und Einschränkungen werden fortgelassen. So wird der Sinn der Aussprüche entstellt und dem erstaunten Publikum aufgetischt. Z. B. die Behauptung eines hiesigen sozialistischen Redners, die er getreu seinem Leibblatt, dem Boch. Volksblatt nachbetet, daß nämlich **Windthorst sich für eine Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen** hat. (Unser Flugblatt hat die Behauptung bekanntlich richtiggestellt. Im roten Lager wird aber getrost weiter damit kolportiert.) Es war ganz recht von Windthorst, wenn er unter damaligen Verhältnissen lieber eine Trennung von Kirche und Staat wünschte, **„nach amerikanischem Muster".** „Eine freie Kirche im freien Staat", das will die Sozialdemokratie aber nicht, weil die Kirche dann nicht untergeht, sondern — „aufs beste blüht und gedeiht". (Vgl. „Vorwärts" Nr. 28. 10. Dez. 1908.) Das ist der ärgste Greuel in den Augen eines waschechten Sozialdemokraten. Darum: Nieder mit der Freiheit! Ecraß l'infame „Rottet die Infame aus!" (Voltaire). Das ist das echte sozialdemokratische Endziel aller Kirchenpolitik, wie es der „Vorwärts" selbst erklärt. Dem wollte Windthorst aber entgegentreten.

2. **Tatsachen** früherer Zeit, die **scheinbar** für die sozialdemokratische Lehre und gegen das Zentrum oder die Kirche sprechen, werden immer wieder dem staunenden Publikum aufgetischt. Z. B.: **Die Sozialdemokratie stimmte** vereint mit dem Zentrum **gegen das Jesuitengesetz** (Ausnahmegesetz). Ganz recht! Aber wenn zwei dasselbe tun, ist es noch lange nicht dasselbe! Nämlich nicht aus grundsätzlicher religiöser Duldung ist die Sozialdemokratie gegen dieses Ausnahmegesetz gewesen, sondern **aus Angst vor Ausnahmegesetzen** gegen die Sozialdemokratie. Wer nämlich selbst von Ausnahmegesetzen bedroht ist, kann natürlich in keiner Weise für irgendwelche Ausnahmegesetze sein, sonst sägt er selbst den Ast ab, auf dem er sitzt. — Ferner: ein roter Redner beutete die Tatsache aus, daß bei der **Stadtratswahl in Köln ein Freimaurer** mit Hilfe des Zentrums gewählt worden sei. Sogar der Kardinalerzbischof habe seinen Stimmzettel für den Freimaurer in die Urne gelegt. Unser katholisches Bocholt hat gestaunt über diese „Wahrheit" des roten Dutzendagitators. Sowas haben die Zentrumsredner verschwiegen. Jeder fragt sich, wie kann ein Kardinal einen Freimaurer, der Kirche Erzfeind, wählen, und da will man uns unter Androhung schwerster Kirchenstrafen verbieten, einen Roten zu wählen, dem doch Religion Privatsache ist?! Jedermann weiß, daß es in der Politik nicht ohne Wahlkompromiß geht, und daß ein Wahlkompromiß keine Preisgabe der Ueberzeugung ist, sondern daß es eine rein taktische Maßnahme ist, die man ausführt, um größere Uebel zu verhüten, um z. B. einen gefährlicheren Gegner aus dem Sattel zu heben.

Oder was würden die **„Genossen"** sagen, wenn man aus dem Umstand, daß bei den damaligen Stadtratswahlen in Essen die **Sozialdemokratie mit den Unternehmern** sich verbündete, die sie doch als die geschworenen Gegner der Arbeitersache ansieht, beweisen wollte, daß die Sozialdemokratie mit den Unternehmern gegen die Arbeiterbewegung sei!! Sie wird sagen, daß es sich um ein einfaches Wahlkompromiß gehandelt habe. **Ganz dasselbe war in Köln der Fall!** Deshalb ist damit nichts bewiesen gegen die Tatsache, daß der **Anschluß eines christlichen Arbeiters an die Sozialdemokratie die Preisgabe und Verleugnung seiner christlichen Ueberzeugung bedeutet!!!**

3. **Lügen werden in dreistester Weise aufgetischt.** Das Publikum kommt aus dem Staunen nicht heraus: Wie furchtlos die Sozialdemokraten jedem die Wahrheit sagen, wie sie uns Dinge berichten, die **wir** nie gehört, uns endlich einmal aufklären, über Dinge, die uns vom Zentrum und unseren Führern nicht gesagt werden! — Alle Welt kennt ja den Grundsatz der Roten: Dem Feinde gegenüber darf der Genosse lügen (Kautsky). Kein Wunder, daß sie das Blaue vom Himmel herunterlügen, daß sie einfach behaupten, der Religionsunterricht sei nur in der Volksschule, an höheren Schule gäbe es keinen Religionsunterricht. **Der Redner ist noch immer den Beweis für diese Behauptung schuldig!** — Ferner, was hat die sozialdemokratische Partei nicht alles geleistet im Reiche und besonders für die Arbeiter!

WÄHLET

Zentrum
(Christliche Volkspartei)

Adam Stegerwald, Köln.

Was hat das Zentrum nicht alles verbrochen, namentlich an dem Arbeiter! **Der Flugblattschreiber ist noch immer den Beweis schuldig, trotzdem er dazu aufgefordert ist.** — Ferner, die Sozialdemokraten, die Revolution, haben uns den Frieden gebracht. Wo ist der Beweis für diese Behauptung? Wir haben ihnen dagegen wiederholt bewiesen, daß sie uns Zusammenbruch, schmachvolle Waffenstillstandsbedingungen und allerhand Schikanierungen gebracht haben. Der **rote Agitator bleibt die Gegenbeweise schuldig!** Er reißt den Mund noch weiter auf und stellt neue Behauptungen auf. Beweise verlangt sein Publikum ja nicht. **Arme Menschen!** Entweder sind sie nicht „helle" genug, um diese um diese Ding . H-djTfT)e umlhwyy eniatsss Dinge zu durchschauen oder sie **wollen** die **Wahrheit nicht wissen!**

Die holländischen Bischöfe über die Sozialdemokratie.

Am vierten Adventssonntage wurde auf allen Kanzeln Hollands ein **Gesamt-Hirtenbrief** der holländischen Bischöfe verlesen, der jedes Jahr am gleichen Tage den Gläubigen wieder zur Kenntnis gebracht werden soll. Er handelt von der Stellung der Katholiken zur Sozialdemokratie. Die Veranlassung zu dem Hirtenbrief sind die Fortschritte des Sozialismus, zu dem wir auch den noch gefährlicheren Anarchismus rechnen, nötigt uns, euch kräftig anzuspornen, daß ihr euch durch seine falschen Lehren und seinen gefährlichen Ansichten nicht verleiten laßt." Kurz und klar werden die Verwerfungsgründe zusammengefaßt: „Die Lehre der Sozialisten über Eigentum und Besitz, über Ehe und Familie, über Autorität und die menschliche Gesellschaftsordnung (menschelike samenleving), mit der sie die Welt umgestalten wollen, trägt den ewigen unveränderlichen göttlichen Rechten und den göttlichen Lehren und Vorschriften des Evangeliums durchaus keine Rechnung."

Ueberaus klar, zeitgemäß und einschneidend sind die Sätze, in denen die Oberhirten die Stellung des Katholiken zum Sozialismus zusammenfassen:

„1. Es ist dem Katholiken verboten und durchaus unerlaubt, Mitglied von anarchistischen oder sozialistischen Vereinigungen zu sein oder ihnen Beihilfe zu leisten.

2. Ein Katholik darf keinen Vereinen beitreten, die, auch wenn sie nicht den Namen „anarchistisch" oder „sozialistisch" tragen, doch mit anarchistischen und sozialistischen Vereinigungen verbunden sind oder ihnen Beistand leisten.

3. Der Katholik, der sich solchen Vereinen angeschlossen hat oder solchen Vereinigungen Beistand leistet, ist streng verpflichtet, seinen Austritt zu erklären oder diese Unterstützung nicht mehr zu gewähren.

4. Solange daher ein Katholik solchen Vereinigungen angehört und nicht jetzt den festen Vorsatz hat, sobald als möglich auszutreten, oder solange er solchen Vereinen noch weiterhin Beistand leisten will, kann er die Lossprechung nicht erhalten und infolgedessen kein Sakrament würdig empfangen.

5. Der Katholik, der regelmäßig anarchistische oder sozialistische Schriften liest oder sozialistischen Versammlungen beiwohnt, beaibt sich dadurch in die nächste Gelegenheit, seinen Glauben zu verlieren und kann, solange er diese Gelegenheit nicht vermeiden will, keine Lossprechung erhalten und infolgederen kein Sakrament würdig empfangen.

6. Der Katholik, der die Lehre der Anarchisten oder Sozialisten annimmt und als Anhänger bekannt ist, kann nicht mehr als Glied der Kirche angesehen werden. Ihm müssen die hl. Sakramente verweigert werden, solange er ein Anhänger des Anarchismus oder Sozialismus bleibt."

Zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang.

Endlich Wahltag. Wie hatte ich nach ihm verlangt. Er sollte ja Ruhe und Ordnung, Brot und Frieden bringen. Schon einige Tage vor der Wahl brachten mir die rührigen Vertrauensmänner der Roten Partei ihre Stimmzettel. Sie waren zwar nicht von roter Farbe, wie einige glaubten, sondern sahen genau aus, wie die Stimmzettel meiner Partei, (des Zentrums). Nur die Aufschrift war verschieden: Redakteur C. S. V. Aber ich warf sie in den Papierkorb, damit ich sie am Wahltage nicht mit dem richtigen verwechselte. Endlich — am Tage vor der Wahl, kamen auch die Stimmzettel meiner Partei. Ungefähr gleichzeitig mit ihnen kam auch noch ein rotes Flugblatt von weißer Farbe, und endlich — auch vier Flugblätter meiner Partei, alle auf einmal. Die Kost war eigentlich zu reichlich und zu üppig, um sie bis zur Wahl noch gehörig zu verdauen. Und den Luxus einer Schlemmerei können wir uns in diesen Zeiten nicht wohlgestatten. Die rote Kost aber hätte ich schon längst verdauen können, wenn ich Appetit danach gehabt hätte, denn einmal war sie wesentlich leichter, die Speisenfolge war ferner besser geordnet und wurde in wohlberechneten Zwischenräumen dargeboten. Mit dem Stimmzettel meiner Partei begab ich mich am Sonntag Morgen zum Wahllokal. Unterwegs steckten mir noch verschiedene Parteien ihre Stimmzettel zu. Als höflicher Mensch nahm ich von jedem einen dankend an, steckte ihn dann aber zerknittert in die Tasche, so daß ich ihn nicht mit dem richtigen verwechseln konnte. Im Wahllokal herrschte reges Leben. Ein Sozialdemokrat nahm Anstoß an einem Beisitzer, der nach seiner Meinung, weil er ein geistliches Kleid trug, Wahlbeeinflussung trieb, wurde aber von dem Wahlvorsteher ebenso energisch als höflich zur Ruhe gewiesen, mit dem Bemerken, der Herr sei von ihm als Beisitzer ernannt. Nun ging auch ich heran. Zunächst entnahm ich von dem Tische einen Wahlumschlag. Dann ging ich in die Wahlzelle, steckte dort meinen Stimmzettel unbemerkt in den Wahlumschlag, nachdem ich mich noch einmal überzeugt hatte, daß es der richtige war, und trat an den Wahltisch. Hier übergab ich unter Nennung meines Namens den Wahlumschlag mit dem Stimmzettel darin dem Wahlvorsteher, der ihn ungeöffnet in die Urne leate: nachdem der Schriftführer meinen Namen in der Wählerliste angemerkt hatte. Für mich war das Wahlgeschäft erledigt. Gerade wollte ich gehen. Da empfing mich ein Vertrauensmann mit dem Ersuchen Wahlarbeit zu leisten. Ich sollte die Aeltesten und Unerfahrenen, insbesondere die Frauen und Mädchen, vor dem Gimpelfang schützen helfen. Ich hatte aber jetzt keine Zeit und bemerkte, „das hätte der Ausschuß eher regeln sollen." Um 8 Uhr war ich wieder im Wahllokal. Der Vorsitzende erklärte die Wahl für geschlossen. Eben stürzten noch zwei herein, um zu wählen. Aber es half nichts. Es war zu spät. Und wenn es einmal zu spät ist, nützt die beste Medizin nicht mehr. In der Politik aber darf man erst recht nicht zu spät kommen. Der Wahlvorstand stellte nun aus der Liste fest wie viele Stimmen überhaupt abgegeben waren. Dann wurde die Wahlurne geleert und die Umschläge gezählt. Nachdem sich die Uebereinstimmung der Zahl der Umschläge mit der abgegebenen Stimmenzahl ergeben, wurden die einzelnen Stimmzettel nach Parteien vorgelesen und notiert. Mehrere gleichlautende Stimmzettel in einen Umschlag wurden nur für einen gerechnet, dagegen mehrere von verschiedenen Parteien in einem Umschlag für ungültig erklärt. Endlich, nach etwa zwei Stunden, verkündigte der Vorsitzende das Ergebnis. Mein Kandidat hatte zwar glänzend gesiegt. Aber die zirka 40 roten Stimmen durften nicht vorkommen. Der Stimmenfang hätte durch rührige Kleinarbeit vermieden werden können und müssen. Auch war die Zahl der Nichtwähler (über 100) viel zu groß. Hätte die Agitation lebhafter und zeitiger eingesetzt, und wären die Säumigen herangeholt worden, so wäre sie gewiß geringer gewesen. — Nie werde ich den ersten Wahlgang zur deutschen Nationalversammlung vergessen. Zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ist er zugleich der letzte. — Der zweite — zur preußischen Nationalversammlung — am nächsten Sonntag — fällt hoffentlich besser aus, indem die alten Fehler vermieden werden.

Der Hungertod in Deutschland.

Die Folgen den mangelhaften Ernährung.

WTB. Berlin, 21. Jan. Die Wirkungen der Blockade während des Krieges auf die Sterblichkeit in Deutschland, namentlich vom Herbst 1916 bis Ende 1918, sind inzwischen genauer festgestellt wodren. Die Zahlen sind weit höher, als bisher angenommen wurde. Es hat sich die erschreckende Tatsache ergeben, daß mehr als 500 000 Todesfälle lediglich auf die Ernährungsschwierigkeiten zurückzuführen sind. Die Feststellungen sind mit der größten Vorsicht getroffen und geben eher eine zu kleine als eine zu große Zahl. Alle diese Menschen sind eines elenden Todes gestorben. Ihre Leiden waren mit den schwersten physischen Leiden ihrer Angehörigen verknüpft, die ihnen nicht das geben konnten, was sie brauchten. Es handelt sich besonders um schwache Frauen, alte Personen und Kinder, kurz um Personen, die nach ihrem Zustand die mangelhafte Ersatznahrung besonders schlecht vertragen. Nur Angehörige der Zivilbevölkerung sind gezählt worden. Die genauen Feststellungen sollen mit dem benutzten Material veröffentlicht werden, um zu beweisen, daß es sich um keine falsche Propaganda sondern um streng objektive Feststellungen handelt. Die Untersuchung geht von den jährlichen Sterbeziffern der weiblichen Bevölkerung vor dem Kriege und während des Krieges aus. Alle auf Epidemien, wie Ruhr und Grippe, und alle anderen besonderen Ursachen zurückzuführende Sterbefälle wurden in Abzug gebracht. Die indirekten Folgen der mangelhaften Ernährung, die sich u. a. in der erhöhten Sterblichkeit der nächsten Jahre deutlich zeigen werden, lassen sich nicht in Zahlen fassen.

Vermischtes.

Berlin, 22. Jan. Obwohl der Verkehr der Personen- und Schnellzüge schon bisher für alle, die auf Benutzung der Eisenbahn angewiesen sind, überaus stark eingeschränkt war, sieht sich die Staatseisenbahnverwaltung doch gezwungen, wiederum mit weiteren empfindlichen Einschränkungen im Personen- und Schnellzugverkehr vorzugehen. Sie treten bereits am 23. ds. Mts. in Kraft. Von diesem Tage ab werden im ganzen Deutschen Reiche kaum noch ein Dutzend Schnellzüge verkehren. Der Grund dieser schweren, für das ganze Wirtschaftsleben äußerst nachteiligen Maßnahme ist in erster Linie die unaufhaltsame Abgabe leistungsfähiger Lokomotiven an die Ententemächte, außerdem erhöht sich die Zahl schadhafter Lokomotiven infolge geringer Arbeitsleistung der Werkstätten stetig. Die Menge betriebsfähiger Lokomotiven und Wagen nimmt von Tag zu Tag in erschreckender Weise ab. So sehr das Wirtschaftsleben nach Besserung drängt, sie ist nur möglich, wenn die Arbeiterschaft in den Reparaturwerkstätten die Friedensherstellung der schadhaften Lokomotiven und Wagen mit allen Mitteln betreibt.

Das Kaffeehaus Daheim.

Der Geselligkeitsgeinn der Wiener läßt sich durch keine Verordnung beschränken. Da die Kaffeehäuser nun gar um 8 Uhr geschlossen werden müssen, um den Theatern ihr Spiel zu ermöglichen, ist es eigentlich unmöglich geworden, einen müßigen Abend angeregt zu plaudern oder dem geliebten Tarok zu opfern, und dazu kommt noch, daß die Licht und Kohlendrosselung eine Ausdehnung des Genusses der Abendblätter über 9 Uhr einfach verbietet. Schon hat jedoch der Wiener einen Ausweg gefunden. Was einer nicht kann, können sechs oder sieben. Allüberall haben sich mehrere Familien verabredet, ein wanderndes Kaffeehaus einzurichten. Jeder Haushalt beleuchtet einmal in der Woche festlich seinen Salon, heizt ihn für ein trauliches Beisammensein, stellt einmal eine große Kanne Kaffee oder Tee und geback bereit, um einen Tisch sitzen die Frauen und Mädchen und plaudern, auf dem Spieltisch wird das unvermeidbe Tarok geklopft, und in einer Ecke hat die hohe Politik die Vertreter des neuen Deutsch-Österreich, zusammengerufen. Da ruft keine Sperrstunde. Licht und Kohle dürfen für die ganze Woche verbraucht werden, denn die anderen Abende tragen die weiteren Mitglieder des Wanderkaffeehauses die Kosten der Aeheizung und Beleuchtung. Hier denkt der Wiener ganz sozial. Die heiten Häuser nennen es wieder „Joer" oder Salon, die Bürger einfach „Nachtmal" und die Literaten und Studenten, die selbst keine Bude mit Petroleumbeleuchtung den neuen Verhältnissen anpassen müssen, „Wanderzirkus". Die Wiener Gemütlichkeit hat die Kohlen- und Lichtdrosselung besiegt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Bürger! Landwirte!

Wir wollen

den Schutz jedes redlich erworbenen Eigentums und das Recht des Vaters, die Früchte seiner Lebensarbeit und die Heimat seinen Kindern zu vererben,

Deutschnationale Volkspartei.

Wählt:

1. **Karl Koch, Pfarrer, Bad Oeynhausen,**
2. **Karl Meyer, Gewerkschaftssekretär, Bielefeld,**
3. **Otto Hoffmann, Universitätsprofessor, Münster.**

usw. 1—18.

Wahlzettel an jedem Wahllokal und bei:

Herrn Ingenieur **Bellwinkel,** Schwartzstraße 8,
Herrn **Karl Küppers,** Rietmacher, Schanze,
Herrn **Wilh. Marlie,** Westend,
Herrn **Gerh. Peters,** Biemenhorster Weg 36,
Herrn **Karl Schaedlich,** Kronenstraße 18.

Kandidatenliste

der

Deutschnationalen Volkspartei.

1. **Karl Koch,** Pfarrer, Bad Oeynhausen, Waldersеestr. 22.
2. **Karl Mayer,** Gewerkschaftssekretär, Bielefeld, Gütersloherstraße 49,
3. **Otto Hoffmann,** Universitäts-Professor, Münster (Westf.), Gertrudenstr. 39.
4. **Freiherr Engelbert von Landsberg,** Drensteinfurt, Mühlenstr. 1,
5. **Frl. Adelheid Löhe,** Oberin der städt. Frauenschule, Bielefeld, Bürgerweg 73 II,
6. **Richard Herzog,** Bürgermeister, Obernkirchen (Kr. Grafschaft Schaumburg),
7. **Heinr. Bohnenkamp,** Rektor, Minden, Königstr. 69,
8. **Karl Steffen,** Tischlermeister, Heepen i. W., 236.
9. **Christian Kraus,** Kaufmann und Stadtrat, Münster (Westf.), Altersteinweg 42,
10. **Wilhelm Lepper,** Lehrer, Herford, Veilchenstr. 19
11. **Frl. Maria Schirmer,** Sozialsekretärin, Bethel, Bethelweg 29.
12. **August Dicke-Wentrup,** Landwirt, Rotingdorf bei Werther.
13. **Heinrich Nolte,** Weber, Niederjöllenbeck 124.
14. **August Riehm,** Bureauvorsteher und Landessekretär, Münster (Westf.), Dorotheenstr. 27,
15. **Wilhelm Wolk,** Maurermeister, Gadderbaum bei Bielefeld, Hebronweg 6,
16. **Rudolf D'heil,** Staatsanwaltschaftsrat, Münster (Westf.), Rothenburg 15/16,
17. **Christian Kaiser,** Zigarrenarbeiter, Hahlen, Mittelweg 210,
18. **Fritz Lindemann,** Landwirt, Senne II (Kr. Bielefeld), Nr. 10.

Die Wohnhäuser

Nordwall 9 und 11, sowie Vollstiege 6,
hier, sind durch mich unterhändig zu kaufen.

Johann Kölle,
Nordstraße 50.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)
kauft ständig
Everh. Heissen, Kürschnerei.
Bocholt.

Städt. Arbeitsnachweis
Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 137.

Es werden gesucht:
10 Erdarbeiter,
5 Weber für Automatenstühle,
2 Schmiedegesellen,
20 Wegearbeiter,
1 Schmiedelehrling,
5 Platzarbeiter,
20 Rottenarbeiter,
10 gelernte Schlosser mit Lehrzeugn. über 3jähr. Lehrzeit,
20—30 Wächter für Wach- und Schließgesellschaft.

Es suchen Stellen:
1 Mechaniker,
15 Buchhalter,
1 Elektrotechniker,
5 Bäcker,
2 Schriftsetzer,
6 Dienstmädchen.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 1 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr 3.
Vermittlung kostenlos.

Für kl. Haushalt (einzelne Dame) ein zuverlässiges, besseres
Mädchen
gesucht, das schon in herrschaftl. Hause in Stellung war und Küche und Hausarbeit versteht. Eintritt März oder früher.
Angebote unter **C 506** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sauberes, schulen lassenes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen,
23 Jahre, sucht baldigst Stelle auf dem Lande oder in bürgerl. Haushalt.
Näheres Geschäftsstelle.

Dr. Barker's Ideal-Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck
Gebr. Steiner, Drog.

Einfaches, kath., älteres
Fräulein
sucht Stelle in ruh. Haushalt. Dasselbe ist in Küche und Haushalt erfahren u. sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Näh. **Hospiz,** Ostermarkt.

Friseurlehrling
gesucht.
Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen, findet zu Ostern Stelle.
Näheres Geschäftsstelle.

2 ordentliche Kostmädchen
gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Kleine Familie (3 Pers.) sucht z. 1. April oder früher
Wohnung
mit warten.
Neutor bevorzugt.
Offerten unter **B 379** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 zweistöckige Wohnhäuser
an der Blücherstraße zu verkaufen.
B. Lueb, Bocholt.

Eine bessere Schlafzimmer-Einrichtung
(Eiche oder Mahagoni) **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **C 551** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Paar Gebirgs-Schnürschuhe
zu verkaufen.
Kurfürstenstr. 713/12

Jugend-Abteilung des kathol. Frauenbundes Deutschlands.

Aufführung
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging.
Dramatisches Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen mit Tanz von Zwergen und Nixen.
Sonntag, den 23. Januar 1919, abends 8 Uhr, im Arbeiterinnenhospiz.
Eintrittspreis 1 Mk. — Kassenöffnung ½8 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hebung der Beiträge für die Westf. Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1918 im Februar ds. Js. erfolgt.

Borken, den 18. Januar 1919.

Der Sektionsvorstand
der westf. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Stadtverwaltung Anholt.

Diejenigen Landwirte, die ihr Brotgetreide trotz mehrmaliger Aufforderung noch nicht restlos abgeliefert haben, werden hierdurch letzmalig aufgefordeit, das über die Selbstversorgermenge hinausgehende Getreide unverzüglich abzuliefern. Ich ersuche dieserhalb zur Feststellung des Restliefersolls und zur Festsetzung des nunmehr letzten Liefertermins die Landwirte

a) des Breels und des Hahnerfeldes am Freitag, dem 24. Januar,
b) die der Regniet und des Dwarsefeldes am Samstag, dem 25. Januar 1919, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu erscheinen.

Anholt, den 22. Januar 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Durch die Reichsbekleidungsstelle sind ausgetragene Militärstoffe in bürgerliche Bekleidung umgearbeitete Anzüge und Mäntel zur Versorgung bedürftiger Krieger, die vor dem 9. November 1918 entlassen sind, zu mäßigen Preisen zur Verfügung gestellt.

Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich unter Vorzeigung ihrer Entlassungspapiere und des Militärpasses auf dem Bürgermeisteramte zu melden.

Anholt, den 20. Januar 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

2—3 Zimmer
zum 1. März oder April von alleinstehender Dame inmitten der Stadt zu mieten gesucht.
Offerten unter **C 32** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kriegsbeschädigter
sucht in der Nähe der Stadt oder Umgegend
Arbeiterwohnung
nebst Garten und ca. 100 bis 200 Ruten Ackerland zu kaufen.
Wo sagt die Geschäftsst.

Umzugshalber zu verkaufen:
1 Vertikow mit Schubladen
1 Küchentisch, 1 Mangel,
1 kleiner Glasschrank usw.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar neue
Militärstiefel
(Größe 27) zu verkaufen.
Ostmauerstraße 26, I. Et.

Getragene Männerkleider
abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 24. Januar 1919.

p. **Abermals ein Fabrikdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde abermals in einer Fabrik am Ostertor eingebrochen, die erst vor kurzem von Dieben heimgesucht worden war. Die Einbrecher öffneten mehrere Türen gewaltsam und stahlen 23 Ballen Stoffe. Hieraus muß man schließen, daß es sich um eine größere Bande handeln muß.

p. **Aufgeklärter Diebstahl.** In einem hiesigen Putzgeschäft verschwanden seit längerer Zeit nach und nach wertvolle Sammet- und Plüschstoffe, ohne daß es gelang, den Dieb abzufassen. Den Bemühungen der Polizei gelang es jetzt endlich, die Diebin, eine frühere Arbeiterin des Putzgeschäftes, ausfindig zu machen.

„" **Der Verein für Leibesübungen „V. F. C. 1900 G. V."** ist durch Rückkehr seiner Soldaten und durch Gewinnung neuer Mitglieder mit großer Stärke in das neue Jahr eingetreten. Augenblicklich verzeichnet der Verein 119 aktive, 77 passive und 20 auswärtige Mitglieder. Zwei vollständige spielstarke Mannschaften sind aufgestellt, und der Verein beabsichtigt in Kürze noch eine Jugendmannschaft aufzustellen. Die 1. Mannschaft spielt am kommenden Sonntag in Wesel; die 2. Mannschaft hier am Hünting gegen die 2. Mannschaft des F. C. Olympia. Spieler des Vereins, die nicht zu den Spielen aufgestellt sind, haben am Sonntag, Vormittag von ½12 Uhr an Uebungsspiel. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein können durch jedes Mitglied des Vereins oder im Vereinslokal „Zum Lindenhof" entgegengenommen werden. Im genannten Lokal ist Samstag von ½9 Uhr ab gemütliches Zusammensein der Vereinsmitglieder.

!;! **Unsere Sammlungen.** Für blinde Krieger gingen 100 ℳ vom Stammtisch Hotel Logemann bei uns ein, worüber wir hiermit dankend quittieren. Weitere Gaben werden jederzeit entgegengenommen.

* **Schutz der Kriegsteilnehmer gegen gerichtliche Zwangsvollstreckungen.** Eine Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 14. Dezember 1918 gewährt den Kriegsteilnehmern vorläufigen Schutz gegen gerichtliche Zwangsvollstreckungen. Kriegsteilnehmer im Sinne dieser Verordnung sind auch diejenigen Personen, welche vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufes zu den immobilen Teilen der Land- oder Seemacht gehören, sowie diejenigen Personen, die sich in Ausübung des vaterländischen Hilfsdienstes im Auslande aufhalten. Die Zwangsvollstreckung gegen einen Kriegsteilnehmer ist zum 1. Juli ds. Js. nur mit Bewilligung des Vollstreckungsgerichtes (Amtsgerichts) zulässig. Die Bewilligung darf vom Gericht nur erteilt werden, wenn ihre Versagung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig sein würde. Vor der Bewilligung soll der Schuldner gehört werden. Ein Gläubiger, welcher eine Zwangsvollstreckung gegen einen Kriegsteilnehmer beabsichtigt, wird sich zunächst an das für den Schuldner zuständige Amtsgericht wenden und die Bewilligung zur Vornahme der Zwangsvollstreckung nachsuchen unter Angabe der Gründe, weshalb im vorliegendem Falle die alsbaldige Zwangsvollstreckung nötig sei. Das Amtsgericht wird dann den Schuldner laden und darüber vernehmen, ob er mit Erteilung der Bewilligung einverstanden ist, oder weshalb er der Begründung des Gläubigers widerspricht. Beschließt dann das Amtsgericht, das die Zwangsvollstreckung stattfinden soll, so hat der Gläubiger den Gerichtsvollzieher zugleich mit dem vollstreckbaren Titel diesen Beschluß zu übergeben, sonst darf der Gerichtsvollzieher die Zwangsvollstreckung nicht vornehmen. Die Verordnung bezieht sich auch auf andere Vollstreckungsmaßregeln, namentlich Pfändung und Ueberweisung von Forderungen und Zwangsversteigerungen von Grundstücken. Hat eine Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner, dessen Eigenschaft als Kriegsteilnehmer nicht bekannt war, stattgefunden, oder ist eine vor dem 14. Dezember 1918 begangene Zwangsvollstreckung noch nicht beendet, so kann das Vollstreckungsgericht auf Antrag des Schuldners die bereits erfolgten Vollstreckungsmaßregeln wieder aufheben. Gebühren werden für den Beschluß des Gerichtes nicht erhoben.

a. **Abgabe von Speck oder Fett aus Hausschlachtungen.** Das Reichsernährungsamt hat in einer Bekanntmachung nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verpflichtung zur Abgabe von Speck oder Fett aus Hausschlachtungen unverändert weiterbesteht. Da die Rüstungsindustrie abgebaut wird und somit eine Verwendung des gesammelten Specks für ihre Angehörigen nicht mehr in Frage kommt, ist bestimmt worden, daß an Stelle der Rüstungs-Schwer- und Schwerstarbeiter die heranwachsenden Kinder, die werdenden und stillenden Mütter, die Kranken und sonstigen notleidenden Teile der Bevölkerung, insbesondere in dichtbevölkerten Gebieten, aus den gesammelten Speckmengen vorzugsweise versorgt werden sollen.

---

p. Bardingholt, 23. Jan. Gestern wurde in Bocholt einer der beiden Raubgesellen festgenommen, die hier in der vorigen Woche in einem Bauernhause durch Drohungen mit Waffen sich Eingang verschafften und Roggen und Hülsenfrüchte raubten. Sein Mittäter ist ermittelt, aber noch flüchtig. Ein Teil des geraubten Gutes könnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Bei dem Verhafteten wurde noch ein Dolch gefunden, der beschlagnahmt wurde.

Neueste Telegramme.

Für den Achtstundentag.

WTB. Berlin, 23. Jan. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Das französische Oberkommando hat dem Betrieb der Eisenbahnen des besetzten deutschen Gebietes am 20. Januar die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages an Stelle des bestehenden Achtstundentages befohlen. Gegen diese dem Waffenstillstand zuwiderlaufende Maßregel hat die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa am 22. Januar eine Protestnote überreicht. Es wird darauf hingewiesen, daß schon vor der Besetzung des linksrheinischen Gebietes durch die Alliierten in ganz Deutschland die achtstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Wenn nunmehr für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet diese Maßnahme wieder rückgängig gemacht würde, so seien hiervon die bedenklichsten Rückwirkungen zu befürchten. Die deutsche Arbeiterschaft sehe in der Einführung des Achtstundentages eine der wesentlichsten Errungenschaften der Umwälzung in Deutschland. Es müsse daher gegen die Beseitigung des Achtstundentages nachdrücklichst Einspruch erhoben und um Aufhebung der den deutschen Arbeitern und Beamten auferlegten Zwangsmaßnahme ersucht werden.

Das Ende des Ausstandes in Essen.

WTB. Essen, 23. Jan. Bei der heutigen Morgenschicht sind die Belegschaften sämtlicher Zechen wieder angefahren.

Eisner — lästiger Ausländer!

TU. München, 23. Jan. Dem Ministerpräsidenten Kurt Eisner ist die Einreise in die Pfalz zur Wahlagitation verboten worden, Politikern anderer Parteien, die in der Pfalz für die zum 2. Februar stattfindenden Landtagswahlen werben wollen, wie Dr. Heim, wurde die Erlaubnis erteilt.

Unruhen in Hamburg.

WTB. Hamburg, 23. Jan. Im Anschluß an die Arbeitslosenkundgebungen vor dem Gewerkschaftshause begaben sich eine große Menge Arbeitslose, darunter spartakistische Elemente, nach der Hafengegend, wo sie zwei Automobile der Sicherheitsmannschaften mit Maschinengewehren wegnahmen und zwei Polizeiwachen stürmten. Später wurden die Wachen und die beiden Automobile wieder von der Sicherheitsmannschaft zurückgenommen, wobei ein Spartakist getötet wurde. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Schießereien. Auf dem alten Steinweg wurden patrouillierende Sicherheitsmannschaften aus den Fenstern beschossen, worauf die Sicherheitsmannschaften das Feuer erwiderten und zwei Leute erheblich verletzten. Aus Anlaß dieser Vorgänge wurde abends der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Die wichtigsten Gebäude der Stadt sind in weitem Umkreis abgesperrt. Es sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

TU. **Hamburg, 23. Jan.** Wie der Polizeipräsident mitteilt, ist der Belagerungszustand heute vormittag 10 Uhr aufgehoben worden.

Die Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Bocholt, beanstandet das Inserat in unserer gestrigen Nummer: „Westfalen, Euch ruft das Vaterland." Sie betont, daß die darin enthaltene Behauptung, daß die Sozialdemokratie die Kohlenförderung gewaltsam verhindern, glatte Unwahrheit sei. Wir kommen dem Wunsche mehrerer Mitglieder der Ortsgruppe nach, diese Erklärung zu veröffentlichen. Im übrigen handelte es sich um ein Inserat, für dessen Inhalt der Anzeigenredakteur nur die Verantwortung gemäß dem Pressegesetz und dem Strafgesetzbuch trägt.

Drucksachen aller Art

für Handel und Privatbedarf

sowie Trauerbriefe, Totenzettel

liefert schnell und preiswert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Ablieferung von Entlassungsanzügen.

Dem Kreise ist durch die Reichsbekleidungsstelle eine beschränkte Anzahl Anzüge und Mäntel, hergestellt aus getragenen Militär-Röcken, -Hosen und -Mänteln, zur Versorgung der **bedürftigen** Krieger zur Verfügung gestellt werden, die **vor** dem 9. November 1918 aus dem Heeresdienst entlassen wurden. Nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 18. Nov. 1918 wird an Krieger, die am 9. Nov. 1918 und später aus dem Heeresdienste ausscheiden, ein Entlassungsanzug durch die Heeresverwaltung verabfolgt. Diese können bei der jetzigen Verteilung durch den Kommunalverband **nicht** berücksichtigt werden.

Die Anzüge und Mäntel sind aus getragenen Uniformen hergestellt und in bürgerliche Kleidung umgearbeitet worden. Sie sind gut und dauerhaft gearbeitet und liefern einen brauchbaren **Arbeitsanzug.** Da zur Ermäßigung des Preises ein Zuschuß aus die Reichskasse gezahlt wird, können die Bekleidungsstücke zu einem mäßigen Preise abgegeben werden. Es können nur ganze Anzüge entnommen werden. Ein Anzug (es handelt sich um Joppenanzüge) wird für 30 Mk., ein Mantel für 30.75 Mk. abgegeben.

Bedürftig ist, wer keinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und derart unbemittelt ist, daß er sich diese Kleidungsstücke im freien Verkehr zu den da für üblichen angemessenen Preisen nicht kaufen kann.

Alle bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen, sowie solche, die bereits während des Krieges von den Altkleiderannahmestellen des Kreises mit Kleidungsstücken versorgt wurden, haben keinen Anspruch auf die jetzige Zuteilung.

Mit der Entgegennahme der Anträge sind die Ortsbehörden beauftragt, die auch sonst den Entlassenen die erforderlichen Auskünfte über die Regelung der Versorgung geben. Bei diesen sind die Gesuche unter Vorlegung der Entlassungspapiere und unter Angabe der gewünschten Kleidungsstücke bis spätestens **30. Januar 1919** zu stellen. Diesseits werden die Anträge sodann geprüft und den Bezugberechtigten die Bedürftigkeitsbescheinigungen zugestellt. Die Kleidung darf nur gegen Hingabe dieser Bescheinigung und eines ordnungsmäßig ausgefertigten Bezugscheines veräußert werden. Innerhalb 8 Tagen nach Erhalt der Bedürftigkeitsbescheinigung ist die Ware abzuholen. Die Abgabe der Anzüge und Mäntel erfolgt für die Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Liedern-Werth Rhede und Dingden bei **J. B. Visser Bocholt, Nordstr.,** für die Stadt Borken, und die Aemter Marbeck-Raesfeld, Gemen-Weseke, Velen, Ramsdorf, und Heiden-Reken bei **Hülskamp Borken, Wildeckstraße.**

Bei der Entgegennahme der Anzüge und Mäntel ist ebenfalls der Militärpaß vorzulegen.

Borken, den 15. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Anordnung.

betrifft Ausdrusch von Getreide und Hülsenfrüchten.

Auf Grund des § 5 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 425/435) in Verbindung mit der Preußischen Ausführungsanweisung vom 12. Juni 1918 wird für den Regierungsbezirk Münster folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Besitzer von Vorräten, die gemäß § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 beschlagnahmt sind haben die Vorräte

a) in den Kreisen: Coesfeld, Steinfurt, Tecklenburg, Recklinghausen-Land, Recklinghausen-Stadt und Buer zum 8. Februar 1919 einschließlich,

b) in den Kreisen Ahaus, Beckum, Borken, Lüdinghausen, Münster-Land, Münster-Stadt, und Warendorf bis zum 22. Februar 1919 einschließlich auszudreschen und, jeweils im unmittelbaren Anschluß an den Ausdrusch spätestens in den unter a genannten Kreisen bis zum 15. Februar 1919 und unter b genannten Kreisen bis zum 28. Februar 1919 einschließlich abzuliefern, soweit sie sie nicht nach den bestehenden Vorschriften verwenden dürfen.

a) zur Ernährung der Selbstversorger,
b) zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes,
c) zur Bestellung der zum Betriebe gehörigen Grundstücke.

Außerdem bleiben von der Inanspruchnahme ausgeschlossen das anerkannte Saatgut und sonstiges Saatgut, soweit die Landwirte zur Veräußerung dieses Saatgutes berechtigt sind. (§ 9. § 11 Abs. 2 § 13 Abs. 1 Ziffer 2 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatzwecken vom 27. 6. 18 (R. G. Bl. S. 677) sowie von der Reichsgetreidestelle zur Verarbeitung aus der eigenen Ernte freigegebene Getreidemengen.

Als Besitzer gilt auch der mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betraute Inhaber des Gewahrsams.

§ 2.

Nimmt der Besitzer von Vorräten eine der ihm nach § 1 obliegenden Handlungen nicht rechtzeitig vor, so kann der Landrat, in Stadtkreisen der Gemeindevorstand nach § 6 der Reichsgetreideordnung die erforderlichen Arbeiten auf Kosten des Besitzers durch einen dritten vornehmen lassen. Der Verpflichtete hat die Vornahme auf seinem Grund und Boden sowie in seinen Wirtschaftsräumen und mit Mitteln seines Betriebes zu gestatten. Außerdem kann dem Verpflichteten gemäß § 1 Abs. 2 a. a. O. auch das Recht der Selbstversorgung entzogen werden.

§ 3.

Vorräte, die verheimlicht oder verschwiegen werden, sind gemäß § 70 der Reichsgetreideordnung ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen zu erklären.

§ 4.

Die Anordnung tritt mit der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Münster, den 15. Januar 1919.

Der Regierungspräsident: gez. Graf von Merveldt.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Landwirte des Kreises Borken haben also bis spätestens 22. Februar cr. ihre Bestände an Getreide und Hülsenfrüchten restlos auszudreschen und im unmittelbaren Anschluß daran die sämtlichen ablieferungspflichtigen Mengen an die zuständigen Getreideaufkäufer abzuliefern. Ein weiterer Aufschub wird unter keinen Umständen gewährt. Ich lasse keinen Zweifel daran, daß ich nötigenfalls die Anordnung unnachsichtlich mit den in § 2 vorstehender Anordnung genannten Zwangsmitteln zur Durchführung bringen werde.

Borken, den 21. Januar 1919.

Der Landrat.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Eine Klarinette

(am liebsten B-Klarinette)

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar Militär-Schnürschuhe

Nr. 43 gegen Schuhe Nr. 44 zu vertauschen.

Kaiserstraße 1.

Kontrollkassen,

National-Totaladdierer, ältere und neuere Modelle, kaufen wir gegen bar.

Offerten unter **Fa. G. 127** an **Rudolf Mosse, Berlin W,** Tauentzienstr. 2.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,

Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, dem 28. Januar d. Js., nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden Schriftführers und stellvertretenden Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung,
2. Beschlußfassung über die Heranziehung der Anlieger der Gemeiner Straße zu den Kosten der Bürgersteiganlage,
3. Festsetzung der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1917,
4. Antrag des Magistrates um Bewilligung von Mitteln zur Linderung besonderer Notfalle des Mittelstandes,
5. desgl. auf Entlastung der Rechnung des städt. Gaswerkes für das Geschäftsjahr 1917/18,
6. desgl. betr. Erhöhung der Gaspreise,
7. desgl. um Bewilligung von Mittel für Notstandarbeiten,
8. desgl. um Bewilligung von Mitteln für die eingerichtete Sicherheitswehr,
9. desgl. betr. Einrichtung einer Erwerbslosen-Fürsorge,
10. desgl. betr. Ueberlassung des Gebäudes des Hotels Orthaus für Zwecke der städt. Sparkasse und Verlegung der Stadtkasse in die jetzigen Räume der [illegible] Sparkasse,
11. Antrag auf Verkauf von Baugrundstücken in Heiden,
12. Festsetzung des Gehaltes des Stadtbaumeisters und Neubesetzung der Stelle,
13. Erhöhung der Amtszulage für den Rektor der Rektoratsschule.

Borken, den 22. Januar 1919.

Der Vorsitzende: Bierbaum.

Das neueste Werk von Dr. J. Klug.

Soeben erschienen:

Lebensbeherrschung und Lebensdienst

ein Buch von der sittlichen Reife der Einzelpersönlichkeit und des Volkes

von **Dr. J. Klug.**

Erster Band: Der Mensch und die Ideale.

436 Seiten in Pappband gebunden M. 7.60 und 30% Teuerungszuschlag.

Das auf 3 Bände berechnete Werk behandelt in einer dem gebildeten Laien verständlichen, edlen Sprache alle Probleme des individuellen und sozialen Lebens, die man etwa unter dem Schlagworte „Lebensbemeisterung" zusammenfassen kann.

Klug widmet das grossen Erfolg versprechende Werk dem deutschen Volke und seinen geistlichen und sozialpolitischen Führern. Band 2 und 3 erscheinen später.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming Buchhandlung, Bocholt i. W.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/26 Uhr unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, den Herrn

Theodor Hüning

nach längerer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Spork, Amerika, Rotthausen, Mussum, Wesel, den 22. Januar 1919.

Das hl. Seelenamt ist am Samstag morgen 7/9 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach um 9¼ Uhr die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Dienstag abend 1/212 Uhr infolge Unglücksfalles unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, unsern herzensguten Bruder, Neffen und Vetter

Heinrich Nienhaus

im 16. Lebensjahre nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefem Schmerz:

Familie Anton Nienhaus.

Bocholt, Münster, Duisburg, Rheine, den 23. Januar 1919.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag, dem 25. Januar, morgens 7¾ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Carl Feldhaar

findet statt am Samstag 1/28 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Färbereibesitzer Wilh. Böggering

aus Lowick

findet statt am Samstag morgen 1/29 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Amt Liebern-Werth.

Bekanntmachung.

Auf Marke K wird in den Verkaufsstellen 100 Gr. Grieß ausgegeben.

Ferner erhalten kleine Kinder, Kranke und alte Leute Teigwaren.

Bocholt, den 24. Januar 1919.

Der Amtmann: Lotmd.

Auf zum

Riesenbazar

Spiegel, groß	0,65
Klappmausefallen	0,22
Frisier-Kämme, groß	1,75
Bahnbürsten	0,25
Auftragbürsten	0,45
Kartenspiele	1,45
Taschenspiegel	0,08
Teeservice, 6tlg., Porz.	3,50
Weihwasserkessel	0,20
Kleiderbügel	0,20
Wäscheklammern, Dtz.	0,40
Aschbecher, Porz.	0,28
Uhrgläser	0,30
Tassen, weiß, groß	0,35
Putzkasten	2,10
Em. Kinderteller	1,25
Blumenvasen, bunt	0,95
Glühstrümpfe	0,90
Holzschneidebretter	0,40
Fürstentaschen, Holz	1,65
Klosettpapier-Halter	1,25
Dessertteller	0,35

Riesen-Bazar

Otto Scherbel

Bocholt, Neudstraße 24.

Carbid,

grobkörnig 25/50, in Trommeln à 100 Kg. hat abzugeben

Johann Breitenstein

G. m. b. H.,

Emmerich a. Rh.

Irrigatoren

versch. Ausführungen empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Fernr. 113.

Wer spult im Februar u. März etwa 6000 Pfd.

6er Trosselcops zu Vincops (Schutzcops)?

Angebote unter Angabe des Preises erbeten unter **C 531** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

mit

2-3 Morgen Acker

jetzt oder nächsten Herbst

zu kaufen gesucht.

Grb. Off. mit Preisangabe unter **„B. 384 Kotten"** an die Geschäftsst. d. Ltg.

Warum

hat die

Deutsche Demokratische Partei

bei den Wahlen zur Nationalversammlung die **größten Erfolge** gehabt?

Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des Arbeiters,
denn sie will die Erhöhung seines Anteils an dem Ertrage der deutschen Volkswirtschaft, Beschneidung der Auswüchse des Kapitalismus, Fortbildung der Sozialpolitik.

Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des Handwerkers u. Detaillisten
denn sie will Stärkung und Wiederaufbau des schwer betroffenen gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes durch Gewährung billiger, öffentlicher Kredite, Zuweisung von Rohstoffen und Waren, insbesondere an Kriegsteilnehmer und Hilfsdienstpflichtige.

Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei der Angestellten u. Beamten,
denn sie will angemessene, der Zeit Rechnung tragende Besoldung, Ausbau ihrer Rechte, Möglichkeit des Aufstiegs, Sicherung der Ansprüche der Altpensionäre.

Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des Landwirts,
denn sie will Stärkung des Bauernstandes, Beseitigung der Fideikommisse, Einschränkung des Großgrundbesitzes, Bauerndörfer statt Rittergüter.

Die Deutsche Demokratische Partei will
die starke deutsche Republik, möglichst baldiger Abbau der Kriegswirtschaft, stärkste Erfassung der Kriegsgewinne, einheitliche Ausgestaltung der Steuern auf Einkommen und Vermögen auf Grundlage der Leistungsfähigkeit, Ausbau der Erbschafts- und Luxussteuer, Anstrebung des Völkerbundes, Abschaffung der Geheimdiplomatie, Freiheit der Meere, gerechte Verteilung der Kolonialgebiete unter die Kulturnationen.

Beibehaltung des Religionsunterrichts in den Schulen.

Niemand lasse sich durch den Namen der Partei blenden. In der **Deutsch-Nationalen Volkspartei** schließen sich die ehemaligen Konservativen, in der **Deutschen Volkspartei** die Rechts-Nationalen zusammen.

Darum gebt auch am **26. Januar nur eure Stimme** der

Deutschen Demokratischen Partei.

Die Stimmzettel enthalten nur die drei Namen:

Buchdruckereibesitzer Kuhle-Herford, Handelsminister Fischbeck-Berlin, Tischlermeister Rincklake-Münster i. W.

damit ist die Liste der Deutschen Demokratischen Partei gewählt

---

Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei

des 17. Wahlbezirks für die Preußenversammlung.

1. **Theodor Meyer,** Pfarrer, Herford, Elmterstraße 7,
2. **Ludwig Büttemeyer,** Eisenbahnschaffner, Recklinghausen, Nordstraße 26²,
3. **Frl. Else Lange,** Oberlehrerin, Bielefeld, Bürgerweg 1,
4. **Friedr. Joh. to Settel,** Landwirt, Settel bei Lengerich i. W.,
5. **Julius Krutemeyer,** Fabrikant, Bad Oeynhausen, Mindenerstr 10,
6. **Karl Bigge,** Werkmeister, Hoexter, Auguststr. 4,
6. **Dr. Karl Buss,** Universitätsprofessor, Geheimer Bergrat, Münster i. W., Herderstr. 16,
8. **Frl. Anna Dempewolf,** Telegraphen-Gehilfin, Herford, Hermannstr. 7,
9. **Hermann Christoph.** Kaufmann, Minden, Dingelstedtwall 8,
10. **Dr. med. Holtmeier.** Sanitätsrat, Bielefeld, Detmolderstr. 2,
11. **Karl Wentz,** Seminardirektor, Professor, Gütersloh, Hohenzollernstr. 45,
12. **Ludwig Oppermann,** Handlungs-Gehilfe, Lübbecke i. W., Tonstr. 2,
13. **Andreas Peters,** Postmeister, Bad Lippspringe, Detmolderstr. 29,
14. **Wilhelm Vocke,** Amtsgerichtsrat, Bünde i. W., Kaiser Wilhelm-Str. 12,
15. **Dr. Otto Hugo,** Generalsekretär, Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstr. 40,
16. **Wilhelm Nöh,** Kreiskommunalbaumeister, Teckleuburg,
17. **Richard Dehn,** Molkereibesitzer, Waltringhausen, Kreis-Grafschaft Schaumburg.

Zigarren! Zigarillos!

Wieder eingetroffen!

Ein größerer Posten erstklassiger Bremer Cigarren und Cigarillos in billiger Preislage.

Herm. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Zentralverband christl. Bauarbeiter

Zahlstellen Bocholt und Rhede.

Am Sonntag, dem 26. Januar, morgens 10 Uhr, findet im Lokale „Zur Stadt Münster", Osterstr., eine

Versammlung

der Bocholter und Rheder Bauarbeiter statt.

Tagesordnung: Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bocholt/Rheder Arbeiterschaft. Freie Aussprache.

Die Mitglieder oben genannter Zahlstellen werden dringend gebeten, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen und gleichgesinnte Bauarbeiter aller Berufe mitzubringen.

Der Vorstand.
J. A.: **Karl Schilling.**

Im Auftrage des Herrn **Freiherrn v. Graes** zu Barlo werde ich am **Samstag, dem 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend**

eine große Partie Kiefern durchforstungsholz, darunter Schleiter, Brennholz und Bohnenstangen in ungefähr 80 Parzellen eingeteilt, in der Nähe der Bahnwärterbude 11 in Stenern öffentlich und meistbietend auf Credit bezw. gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 20. Januar 1919.

Heinrich von Delst, beeidigter Auktionator.

„Westfalia"
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.
BOCHOLT.

Stellenvermittlung, Angestelltenversicherung

Auskunft erteilt:

Leo Elsinghorst
Ravensbergstraße.

Streng reell!

Junger Landwirt, Ende Zwanziger, kath. aus guter Familie mit Baar-Vermögen 7000 Mark), wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame am liebsten von Lande (Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen), zwecks baldige Heirat. Einheirat erwünscht.

Gefl. Offerte unt. **B. 59** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirt, Mitte der 30er Jahr, eigene Besitz, wünscht, da es ihm an Bekanntsch. fehlt, mit kath., jungem Mädchen zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Offerten, möglichst mit Bild unter **B 55** an die Geschäftsstelle

---

Zum Stimmen von Flügeln und Pianos

sämtlicher Fabrikate kommt Herr **Schmidt** von der Firma **Adam** in nächster Woche nach hier.

Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Freibank.

Heute, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr:

Nr. 1351—1500.



Heute mittag von 1 Uhr ab ist

Fleischverkauf

für die Nummern von

601 bis 700.

Dietrich Lucas,
Südmauer 2.

Ein schwarzes

Jackenkleid

Schneiderarbeit, wie neu und ein schwarzes

Gehrock

mit Weste, wenig getragen, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein paar guterhaltene, fast neue

Lackstiefel,

(Reitstiefel) Größe 48, sowie eine gute

Wirbeltrommel

hat preiswert zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Eine leichte, lange

Karre

(2 dreizöllige Räder) mit Axe zu verkaufen. Näheres

Blücherstr. 18.

Küchenschrank, Kommode, 2 Tische, Sportwagen

und sonstige Küchengeräte zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine schwere, belg. tragende

Stute

(7 Jahre alt) zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine hochtragende, 5jährige, fehlerfreie



Stute

hat zu verkaufen

Joh. Katemann,
Wertherbruch 82.

Ein kleiner, wachsamer

Hund

zu kaufen gesucht. Daselbst zwei Paar **kleine Kinderschuhe** zu verkaufen.

Näheres **Römerstr. 23.**

Kleinen, wachsamen

Hund

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.